Krippenspiele

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **43 (1950)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Drei Engel verkünden den Hirten die frohe Botschaft: „Freuet euch...". Szene aus einem Weihnachtsspiel in der Innerschweiz.

KRIPPENSPIELE.

Einige Wochen vor Weihnachten geht in vielen Schulen zu Stadt und zu Land ein besonders eifriges Lernen und Proben los; das neue Krippenspiel wird einstudiert, während zu Hause die Mutter nach allerlei Stoffen und Zutaten zu Kleidung und Ausrüstung sucht, sei es für einen einfachen Hirten oder einen prunkvoll gekleideten König. Voller Spannung erwarten dann sowohl die Mitschüler als auch die kleinen und grossen Zuhörer den Tag der Aufführung.

Verfolgen wir einmal ein solches Krippenspiel in einer Bergschule des Toggenburgs!

Im kleinern Schulzimmer sitzen die Eltern der Schulkinder und ein paar Eingeweihte aus dem Dorf oder sogar aus der Stadt bei verhängten Fenstern. Nur ein kleines Öllämpchen brennt in einer Ecke vor der Ofentür. Man wartet im Dunkel, wie die Menschheit auf das Licht der Erlösung gewartet. Vom

Der Mohrenkönig, dargestellt von einem Schüler aus der Innerschweiz.

obern Schulzimmer her tönt leise ein Kindersang mit Orgelton.

Der Engel, in weisse Vorhänge gehüllt, erscheint und bereitet das Geschehen vor. – Der gutmütige Wirt zum „Weissen Lamm" in Bethlehem ist seines „rässen" Weibes wegen nicht zu beneiden! In erdwarmer Toggenburger Redart versetzen uns die beiden in jene Nacht voll heiliger Geheimnisse zurück. Maria und Josef kommen schweigend einher, heilige Musik begleitet ihre müden Schritte. Vergeblich bitten sie um Herberge, die Wirtin weist sie in den Stall. – Im Morgenland brechen die drei Könige auf. Sie erscheinen vor derselben Gasthaustür. Das ist für die Wirtin anderlei; sie will gleich den mittleren Stock ausräumen:

„Jez mached Sii sech nu bequem
im wiisse Lämmli z' Bethlehem!"

Schlussbild des Weihnachtsspiels in einer Toggenburger Schule. Hirten und die Drei Könige aus dem Morgenland samt Hofstaat beten das Christuskind an.

Wie die Herren aber bloss nach dem neuen König fragen, wird die Wirtin erst grob. Später überkommt sie dann doch die Angst und die Reu:

„Hätt i's Päärli ineloo,
bliibed hüt diä König doo..."

Feinsinnig flicht hier der Lehrer und Spielleiter jene Szene ein, die in ihrer Einfalt wohl am tiefsten ergreift: drei arme Hirtenbüblein, mit Erdäpfelsäcken und alten Hüten angetan, bringen dem Kind in der Krippe einen Henkelkorb voll Äpfel, knien nieder und beginnen zaghaft leise zu jodeln. – Dann ziehen auch die Könige ein, bringen ihre sinnreichen Gaben dar, beten das Christkind an und singen ihm Lob und Dank, mit ihnen der ganze Hofstaat, die Hirten, zu hinterst der Wirt und die Wirtin.

Maria und Josef hören andächtig dem Lobgesang der Könige und Hirten zu.

Gerade wegen der einfachen, schlichten Darstellungsweise liegt ein ganz eigentümlicher Zauber über diesem Spiel, eine Weihe besonderer Art, wie sie selten in den Theatern der Städte zu finden ist. Photos C. Schildknecht.

Das Heft Nr. 124 des Schweiz. Jugendschriftenwerkes „Was spilet mer uf d Fäschttaag?", enthält eine Sammlung kleiner Weihnachtsspiele. Es ist beim Verlag S J W, Seefeldstr. 8, Zürich 22, für 50 Rp. zu beziehen.

GEFÄHRLICHES KINDERSPIEL.

Wollen wir, liebe Kinder, einmal gemeinschaftlich ein kleines Denkspiel durchführen? Es soll sich mit der obenstehenden Überschrift „Gefährliches Kinderspiel" befassen und ist selbst ganz ungefährlich. Ihr müsst nur bei jedem der nachfolgenden Hinweise darüber nachdenken, inwiefern bei einem Spiel auch Gefahren auftreten können. Achtsamkeit und Vorbeugung der Gefahr sind von den Erwachsenen längst erworben und